

„Klasse Allgemeinmedizin“ – studentische Einblicke in den Praxisalltag

Unter dem Titel „Klasse Allgemeinmedizin“ startete das erfolgreiche Lehrprojekt an der Medizinischen Fakultät der MLU Halle-Wittenberg. In dem Projekt werden jährlich 20 ausgewählte Studierende ab dem ersten Vorklinischen Semester in einem festen Klassenverband auf eine spätere Tätigkeit als Haus- bzw. Landarzt vorbereitet.

Christopher Carpentier ist Medizinstudent im 3. Semester und besucht die „Klasse Allgemeinmedizin“. Bereits im 1. Semester bekam der Student über ein Losverfahren den Allgemeinmediziner Dr. Peter-Hendrik Herrmann als ärztlichen Mentor zugeteilt. Dr. Herrmann ist seit 1992 in eigener Niederlassung in Zahna-Elster/Ortsteil Zahna im Landkreis Wittenberg tätig.

Die Medizinstudierenden der „Klasse Allgemeinmedizin“ haben in jeder Semesterpause den Vorteil, an zwei sogenannten „Praxistagen“ bei ihrem zugeteilten ärztlichen Mentor Einblicke in den Praxisalltag zu erhalten. Dr. Herrmann und Christopher Carpentier haben sich dazu den folgenden Fragen gestellt:

Was bringt Ihnen der Praxistag?

Christopher Carpentier: *An den Praxistagen klingelt um 5 Uhr der Wecker, aber das frühe Aufstehen lohnt sich. An diesen Tagen habe ich die Möglichkeit, einen Einblick in den Praxisalltag meines Mentors zu bekommen und auch selbst ins Geschehen eingreifen zu können.*

Warum sind Sie Mentor der „Klasse Allgemeinmedizin“ geworden?

Dr. Peter-Hendrik Herrmann: *Ich bin Mentor der „Klasse Allgemeinmedizin“ geworden, um Studierenden zu zeigen, wie vielfältig und abwechslungsreich die Arbeit als Allgemeinmediziner ist. Herr Carpentier ist während der Hospitanz in den Praxisalltag integriert und lernt unsere Praxis mit allen Facetten kennen. Zu Zeiten des Hausärztemangels möchte ich junge Mediziner dazu motivieren, den Weg in Richtung Hausarzt einzuschlagen.*

Welche Einblicke erhalten Sie als Student während der Praxistage?

C. C.: *Im Sprechzimmer kann ich von der Begrüßung bis zur Verabschiedung*

des Patienten alles miterleben. Ich erfahre, wie man ein Patientengespräch beginnt oder wie man gezielt Fragen stellt, um die richtige Diagnose zu stellen. Ich erlebe Gespräche und Behandlungen, die sehr vertrauensvoll ablaufen, da sich Arzt und Patient schon über Jahre kennen. Zudem lohnen sich die Praxistage, da ich immer wieder die Möglichkeit habe, selbst Patienten unter Aufsicht zu untersuchen und sogar einen mir zugewiesenen Patienten über Jahre hinweg bei meinen Besuchen betreuen kann.

Dazu ergänzt Dr. H.: *Uns ist wichtig, dass Herr Carpentier einen bestimmten Patienten unserer Praxis genauer kennenlernt und er genau diesen Patienten bei jedem Besuch über die gesamte Studienzeit wieder sieht und betreut. Das verdeutlicht ihm das Besondere unserer Tätigkeit: Wir versorgen nicht – wie in einem Krankenhaus – ständig neue Patienten, die wir nur einmal sehen, sondern versorgen unsere Patienten über Jahre oder sogar Jahrzehnte und kennen oftmals die gesamte Familie.*

Wie unterstützen Sie Ihren Studenten in der Praxis?

Dr. H.: *Unser Student kann den gesamten Praxisalltag miterleben – von der ersten Patientenbegrüßung bis zum Abschließen der Praxistür am Tagesende. Wir legen in der Praxis großen Wert darauf, dass er jederzeit Fragen stellen kann und alle Praxisabläufe und -strukturen kennenlernt. Wir möchten ihn auf die spätere Niederlassung vorbereiten, damit er nach der Facharztanerkennung seinen eigenen Weg gehen und von den Vorteilen der „Klasse Allgemeinmedizin“ profitieren kann. Gleichzeitig möchten wir an diesen Tagen die Attraktivität der Tätigkeit als Allgemeinmediziner verdeutlichen: vertrauensvoller Umgang mit den Patienten und intensive Betreuung sowie ein abwechslungsreiches Aufgabenspektrum.*



Medizinstudent Christopher Carpentier erlebt den Praxisalltag beim Allgemeinmediziner Dr. Peter-Hendrik Herrmann

Foto: Praxis Dr. H.

Würden Sie sich noch einmal für die „Klasse Allgemeinmedizin“ entscheiden?

C. C.: Ja! Die Verbindung von dem erlernten Universitätswissen und der Praxisbezug zur Allgemeinmedizin sind super. Das im Hörsaal erlernte Wissen kann ich durch kontinuierlichen Kontakt zu meinem Mentor anwenden und eigene Erfahrungen sammeln. Und es bestätigt mich, dass ich bei der Wahl des Medizinstudiums die richtige Entscheidung getroffen habe.

„Herr Carpentier bringt neben Fragen und Erwartungen natürlich auch frisches Wissen von der Uni mit. Für uns sind das wertvolle Anregungen – es ist also ein Geben und Nehmen“, stellt Dr. Herrmann abschließend fest.

■ KVSA

Die „Klasse Allgemeinmedizin“

In ländlichen Regionen praktizieren immer weniger Hausärzte. Dies war Anlass für die Medizinische Fakultät der MLU Halle-Wittenberg, ein neues Lehrprojekt für Medizinstudenten ins Leben zu rufen: die „Klasse Allgemeinmedizin“. Seit 2011 werden durch das Projekt pro Jahr 20 ausgewählte Studierende ab dem ersten Vorklinischen Semester in einem festen Klassenverband auf eine spätere Tätigkeit als Haus- bzw. Landarzt vorbereitet.

Das Besondere: Angehende Landärzte bekommen bereits zu Beginn ihres Studiums eine/n Mentor/in an die Seite gestellt, der/die selbst als Allgemeinmediziner/in in einer ländlichen Region praktiziert. Durch den Kontakt und eine Hospitanz in seiner Praxis lernt der Nachwuchs frühzeitig den Arbeitsalltag kennen, profitiert vom Praxiswissen erfahrener Mediziner und bekommt über das gesamte Studium hinweg eine professionelle hausärztliche Grundhaltung vermittelt. Das Ziel dieser Förderung: Mehr junge Mediziner für den vermeintlich unattraktiven Beruf des Landarztes vorbereiten und motivieren.

Neben der inhaltlichen Hervorhebung und dem gemeinsamen Lernen im „Klassenverbund“ ist ein weiteres Ziel der sukzessive Aufbau einer Berufsidentität als Hausarzt.